

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auserlesene Gedichte vermischten Inhalts

Buck, Christian Wilhelm

Wittenberg und Zerbst, 1799

VD18 13282069

3) Der Jungferraub.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-219259

Nimm an den Abschied, den ich von dir nehme!

Sey glücklich! dann ist selbst der Tod mir
mild

Und süß! O löschen meines Blutes Ströme

Den Haß, der gegen mich dein Herz er-
füllt!

übers. v. F.

3) Der Jungferraub.

Vor Alters war ein Gott
Von nicht geringem Ruhme,
Im blinden Heiligthume;
Nun aber ist er todt.
Er starb »post Christum natum —«
Ich weiß nicht mehr das Datum.

Der war an Schelmerey,
Das Weibsen zu betrügen,
Von dem Papa der Lügen
Das ächte Kontersey;
Und kurz, auf alle Fälle,
Ein lockerer Geselle.

Mein unverdrossner Mund
Soll, ohne viel zu wählen,
Nur einen Kuiff erzählen.
Denn, thät ich alle kund,
So wäre zu besorgen,
Ich säng' bis übermorgen.

Eu'r Waken soll euch nicht
Gechrte Herrn, gereuen;
Mein Liedel soll euch freuen! —
Doch, ihr dort, Schelmgezücht!
Kroaten hintern Bänken!
Laßt mich mit Lärm und Schwänken.

Heyda! hier nichts gekeckt,
Ihr ungewaschenen Buben!
Marriert in andern Stuben,
Nur mich laßt ungeneckt!
Sonst hängt euch, schnapps! am Munde
Ein Schloß, wiegt 1000 Pfunde.

Ha! das Donatgeschmeiß!
Kaum hört's und sieh't's was Neues,
So hat es gleich Geschreyes,
So puppert Herz und Steiß.

Geduld! man wirds euch zahlen,
Euch dummen Schulpennalen.

Traut nicht, es regt sich hie,
In meinem Wolfstornister,
Der Kukuk und sein Kister —
Ein Kobolt — heißt Genie:
Dem schaffts gar guten Frieden,
Wem Gott solch Ding beschieden.

Laßt ja den Griesgram gehn!
Er weiß euch zu kurangen;
Läßt euch wie Affen tanzen,
Und auf den Köpfen stehn.
Wird euch 'mal begenien,
Daß euch die Steiße glühen.

Doch ihr, Kunstjüngerlein!
Mögt meine Melodeyen
Nur nicht flugs nachlalleyen,
So leicht läßt sichs nicht, nein;
Beherzigt doch das dictum:
Cacatum non est pictum.

Eu'r Vaten soll euch nicht
Geehrte Herrn, gereuen,

Mein Liedel soll euch freuen!
Nun schaut mir ins Gesicht!
Merkt auf mit Herz und Sinnen!
Will endlich 'mal beginnen! —

Zeus wälzt' im Bette sich,
Nachdem er lang gelegen,
Wie Potentaten pflegen,
Und fluchte mörderlich:
Schon trommelt's zur Parade,
Wo bleibt die Chokolade?

Gleich bringt sie sein Laken,
Bringt Schlafrock, Toffeln, Hosen,
Schleppt Pfeife, Knasterdosen,
Nebst Fidibus herbey.
Den Morgen gieng kein Mädchen
Gern in sein Kabinetchen.

Er schlürft acht Tassen aus;
Hieng dann zum Zeitvertreibe
Sich mit dem halben Leibe
Zum Himmelsfenster 'naus,
Und schmauchte frisch und munter
Sein Pfeischen Knaster 'runter.

Und durch sein Perspektiv
Bisirt er von dem Himmel
Nach unserm Weltgetümmel.
Sonst mochten wohl so tief
Die abgeschwächten Augen
Nicht mehr zu sehen taugen.

Da nahm er schmunzelnd wahr
Auf schön beblühten Auen,
Gar lieblich anzuschauen,
Bergnügter Mägdlein Schaar,
Die auf dem grünen Rasen
Sich Gänseblümchen lasen.

Die Schönste war geschmückt
Mit einem leichten Kleide
Von rosinfarb'ner Seide,
Mit Fadengold durchstickt.
Die andern aber schienen,
In Demuth ihr zu dienen.

Die niedliche Gestalt,
Die schlanken zarten Glieder
Besah er auf und nieder.
Ihr Alter er gar bald

Nicht kunstverständig schätzte,
Und es auf sechszehn setzte.

Zum Blumenlesen war
Ihr Röckchen aufgehoben.
Das Perspektiv von oben
Sah alles auf ein Haar.
Die Füßchen, Knie und Baden
Behagten seiner Gnaden.

Sein Herzenshammer schlug,
Bald wollt' er mehr gewinnen;
Da hub er an zu sinnen
Auf arge List und Trug.
Ihn dünkt, sie zu erschnappen,
Sey's Noth sich zu verkappen.

Er klügelt und erfand
Nach schlaunem Spintisiren,
Als Stier sich zu maskiren;
Doch ist mirs unbekannt,
Wie dieses zugegangen,
Und wie ers angefangen?

Ich mag um Schlaf und Ruh
Durch Grübeln mich nicht bringen;

Allein mit rechten Dingen
Gieng solches Spiel nicht zu,
Es half ihm sonder Zweifel,
Gott sey bey uns! der T——

Kurzum, er kömmt als Stier,
Und graßt auf dem Gefilde,
Als führt er nichts im Schilde,
Erst ziemlich weit von ihr,
Und scheint den Frauenzimmern,
Sich schlecht um sie zu kümmern.

Doch, hört nur! mein Monsieur
Verstand die fintenvolle,
Vorher studirte Rolle,
Wie ich mein A B C;
Wär er Akteur, ich wette,
Daß man geklatschet hätte.

Er hatte Theorie
Mit Praxis wohl verbunden;
In seinen Nebenstunden
Verabsäumt er fast nie,
Masonis Buch zu treiben,
Und Noten bey zu schreiben.

Drum that der arge Stier,
Sehr zahm und sehr geduldig,
Schien keiner Tücke schuldig,
Und suchte, mit Manier,
Durch Kopfschlag sich und Schweigen,
Empfindsam gar zu zeigen.

Das Mägdlein, durch den Schein
Von Sittsamkeit betrogen,
Ward endlich ihm gewogen.
»Sollt' er wohl kurrig seyn?«
Sprach sie zu ihrer Amme,
»Er gleicht ja einem Lämme!«

Die alte Strunzel rief:
»Ey! welche schöne Frage!
Nach alter deutscher Sage
Sind stille Wasser tief;
Drum cher Enfant, drum bleibe
Dem bösen Stier vom Leibe!« —

»Ich möchte, fiel sie ein,
Ihm wohl ein Kränzel binden
Und um die Hörner winden.
Er wird schon artig seyn,

Wenn ich hübsch traulich rable,
Und hinterm Ohr ihn krable.« —

»Fort, Kind! da kommt er, ach!«
Doch er ließ sanft die Glieder,
Ins weiche Gräschen nieder,
Lag wiederkäuend da.
Sein Auge dumm und ehrlich,
Schien gänzlich nicht gefährlich.

Da ward das Mägdlein kühn,
Und trieb mit ihm viel Pössen
(Das litt er unverdrossen),
Und ach! und stieg auf ihn.
»Hi! hi! ich wills doch wagen,
Ob mich das Thier will tragen?«

Doch der verkappte Gast
Empfand auf seinem Rücken,
Mit krabbelndem Entzücken,
Kaum seine schöne Last.
So sprang er auf und rennte,
Als ob der Kopf ihm brennte.

Und lief im vollen Trab
Quersfeldein, schnurgerade

Zum nächsten Meergestade,
Und hui! that er hinab,
Kein Weilschen zu verlieren,
Den Sprung mit allen Bieren.

»Ach! schrien die Bosen, ach!
(Die an das Ufer sprangen,
Und ihre Hände rangen)
Ach! ach! Prinzessin, ach!
Was für ein Streich, ihr Gnaden,
Nun ha'n wirs auszubaden.«

Allein das arme Kind
Hub, zappelnd mit den Beinen,
Erbärmlich an zu weinen:
»Ach! helfst mir! helfst geschwind!«
Doch unser Schalk, vor Freude,
War taub zu ihrem Leide.

Nichts half ihr Ach und Weh,
Sie mußte fürbaß reiten:
Da gaffte auf beyden Seiten
Jeanhagel aus der See,
Und hub, ganz ausgelassen,
Hierüber an zu spassen.

Der Stier sprach nicht ein Wort,
Und trug sie sonder Gnade
Hinüber ans Gestade,
Und kam in sichern Port.
Darob empfand der Heide
Herzinnigliche Freude.

Hier sank sie auf den Sand
Ganz matt, durch langes Reiten
Und Herzensbangigkeiten
Von Sinnen und Verstand.
Vielleicht hats auch darneben,
Ein Wölfschen abgegeben.

Mein Stier nahm frisch und froh
Dies Tempo wahr, und spielte,
Als sie nicht sah und fühlte,
Ein neues quid pro quo.
Denn er verstand den jocus
Mit fiat hocus pocus.

Und trat als Kavalier
Mit hochfrisirten Haaren,
Wie damals Mode waren,
Mit dem Flacon zu ihr,

Und hub um Brust und Hüften
Die Schnürbrust an zu lüften.

Kaum war sie aufgeschnürt,
Kaum küßelt ihre Nase
Der Duft aus seinem Glase,
So war sie auch kurirt.
Drauf er, wie sichs gebührte,
Comme-ça mit ihr charmirte:

»Willkommen hier im Grün!
Per dio! das bejah ich,
Mein blaues Wunder sah ich!
Woher, mein Kind! wohin?
So weit durchs Meer zu reiten
Und doch nicht abzugleiten?«

»Indessen freut michs hier,
In meinem schlechten Garten,
Gehorsamst aufzuwarten.
Ma foi, das ahnte mir;
Heut' hatt' ich so ein Träumchen — —
Auch juckte mir das Däumchen.« — —

Man zog ihr wackres Thier,
Worauf sie hergeritten,

Nachdem sie abgeglitten,
Gleich in den Stall von hier.
Da soll es nach Verlangen
Sein Futter schon empfangen.

Sie werden, Herzchen, gelt!
Wohl noch ein wenig frieren?
Geruhn sie zu spazieren
In dieses Lustigezelt,
Und thun in meiner Kause,
Als wären sie zu Hause.

Hier pflegen sie der Ruh,
Und trocknen sich, mein Schnecken,
Ihr Hemde sammt dem Röckchen,
Die Strümpfchen und die Schuh.
Ich, mit Vermiss, will Ihnen
Als Kammermädchen dienen. —

Sie sträubte jüngerlich
Sich Anfangs zwar ein wenig!
Doch er bat unterthänig,
Und da ergab sie sich.
Nun hochgeehrte Gäste!
Merkt auf, nun kömmt das Beste!

Hm! — — Ha! Ich merke wohl
An euren werthen Nasen,
Daß ich mit hübschen Phrasen
Eu'r Ohr nur kitzeln soll.
Ihr möchtet um den Vagen
Vor Lachen gern zerplätzen.

Doch, theure Gönner, seht,
Was ich dabey riskire!
Wenns der Pastor erführe,
Der keinen Spas versteht:
Dann wehe meiner Ehre! —
Ich kenne die Pastöre.

Drum weg mit Schäkereyn!
Von süß kandirten Zoten
Wird vollends nichts geboten.
Hilarius hält fein
Auf Ehrbarkeit und mores,
Ihr Herren Auditores.

In Züchten, wie sich ziemt,
Weil mich vor langem Breye
In solchen Schofen scheue,
Weld ich nur kurz verblümt:

»Hier that mit seiner Schöne
Der Herr sich trefflich bene.« —

Nun schwammen mit Geschrey,
Mit langen grünen Haaren,
Der Wassernixen Schaaren
Hart an den Strand herbey;
Zu sehen das Spektakel
In diesem Tabernakel.

Manch Nixchen wurde roth;
Manch Nixchen wurde lüßtern;
Jen's neigte sich zum Flüstern;
Dies lachte sich halb todt.
Neptun, gelehnt ans Ruder,
Rief: Prosit, lieber Bruder!

Nun dank, o frommer Christ,
Im Namen aller Weiber,
Daß dieser Held und Räuber
Bereits gestorben ist.
Zwar — — fehlts auch zum Verführen
Nicht an getauften Stieren.

vs.
